



INLAND

**Malbun ist für die Wintersaison 2012/13 startbereit. Morgen laufen die Lifts.** SEITE 3



SPORT

**Sportler des Jahres: Drei Kandidatinnen und vier Kandidaten stehen zur Wahl.** SEITE 25

MIT WISSEN WEITERKOMMEN  
WEITERBILDEN

Höhere Fachschule HF

www.bzbuchs.ch

## 20 Jahre EWR oder nicht EWR

Vaduz. – Vor 20 Jahren sagte Liechtenstein Ja zum EWR – die Schweiz sagte Nein. WIRTSCHAFT REGIONAL

## Bettler meist illegal unterwegs

Vaduz. – Liechtenstein wird von Bettlern heimgesucht. Sie klingeln an Haustüren und erzählen traurige Geschichten oder zeigen eine Karte, worauf die Geschichte geschrieben steht. SEITE 3

## Als kleine Partei auf gleicher Augenhöhe

Schaan. – Pepo Frick ist der erste Regierungschefkandidat der Freien Liste. Bisher erlebte er seine Kandidatur als «hochinteressant», wie er im Interview sagt. «Plötzlich wird die Freie Liste ernst genommen.» SEITE 9



### HEUTE

Die Zweite	2
Inland	3–20
TV-Programme	21–23
Boulevard	24
Sport	25–29
Bauen	33–35
Senioren	38
Gesundheit	41
Marktplatz	42
Kultur	45,46
Ausland	47
Die Letzte	48

MEHR FOTOS ZU DEN BEITRÄGEN  
www.vaterland.li

Vaduzer Medienhaus AG  
Liechtensteiner Vaterland  
Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz  
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17  
E-Mail Redaktion: redaktion@vaterland.li  
E-Mail Sportredaktion: sport@vaterland.li  
E-Mail Abo: abo@vaterland.li  
E-Mail Inserate: inserate@vaterland.li



# «Alles zu kompliziert»



«Zu verwirrend, nicht nachvollziehbar, intransparent»: «Swisscanto»-Projektleiter Stephan Wyss präsentiert erste Erkenntnisse aus den Untersuchungen der finanziellen Entwicklung der staatlichen Pensionskasse. Bild Daniel Schwendener

**Die Genialität einer Konstruktion liegt in ihrer Einfachheit. Leider ist die staatliche Pensionsversicherung nicht genial. Das unübersichtliche System hat neben einer ungenügenden Rendite mit zu Fehlentscheidungen und dem 313-Mio.-Franken-Loch in der Kasse geführt.**

Von Desirée Vogt

Vaduz. – Es war ein «happiger Brocken», den die Swisscanto Vorsorge AG gestern der Regierung, der Geschäftsprüfungskommission und dem Landtag sowie anschliessend den Me-

dien vorsetzte: Den rund 50-seitigen Zwischenbericht mit den ersten Erkenntnissen über die Vorgänge in der Pensionsversicherung für das Staatspersonal. Projektleiter Stephan Wyss und sein Team haben in kürzester Zeit eine Herkulesaufgabe gestemmt und eine Zusammenfassung der bisher insgesamt 300 physischen und 2600 elektronischen Dokumente präsentiert. Eine weitere Herkulesaufgabe bestand nun darin, allen Beteiligten das komplexe System hinter der staatlichen Pensionskasse zu erklären, um verständlich zu machen, wie es zu Fehlentscheidungen und der 300-Millionen schweren Deckungslücke kommen konnte. Wyss gab zu: «Noch nie zuvor musste ich vor Journalisten ver-

sicherungstechnisch so in die Tiefe gehen.» Die Experten sprachen von mangelhafter Transparenz, falscher Anlagestrategie, unüblichen Entscheidungsbarometern, einer verwirrenden Vielfalt an Deckungsgraden und einem intransparenten System, das Nichtexperten die Entscheidungen erschwert habe. Wyss bat aber darum, vorerst noch keine Wertungen vorzunehmen oder Schlussfolgerungen zu ziehen, bevor der finale Bericht Ende Februar 2013 nicht vorliege. Dass es zudem nicht darum gehe, mit dem Finger auf jemanden zu zeigen, sondern aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, um es in Zukunft besser zu machen, betonte auch Regierungschef Klaus Tschüscher. SEITE 11

## Berlusconis Partei probt den Aufstand

**In Italien hat die Partei von Ex-Regierungschef Silvio Berlusconi Zweifel an der Zukunft des Kabinetts von Ministerpräsident Mario Monti aufkommen lassen.**

Rom – Sie entzog der Regierung am Donnerstag faktisch die Unterstützung, indem die Fraktion vor einem

Vertrauensvotum über die Wirtschaftspolitik geschlossen den Senat verliess.

Damit wuchs das Risiko, dass das EU-Land mitten in seinem Kampf gegen die allgegenwärtige Schuldenmisere in eine Regierungskrise gerät. Hinter Montis seit einem Jahr amtierender Technokraten-Regierung steht bisher neben Berlusconis Partei der

Freiheit (PDL) auch die Demokratische Partei (PD).

Ex-Regierungschef Berlusconi hatte am Mittwochabend signalisiert, er könne ein Comeback versuchen. Der 76-Jährige war Ende Oktober zu vier Jahren Haft wegen Steuerbetrugs verurteilt worden und hatte sich bisher widersprüchlich zu seinen politischen Ambitionen geäussert. SEITE 47

### KOMMENTAR

## NICHTS BLEIBT VERBORGEN

Von Günther Fritz

**Regierungschef Klaus Tschüscher und GPK-Vorsitzender Manfred Batliner** waren am 23. Oktober vor die Presse getreten, um der Öffentlichkeit mitzuteilen, dass Regierung und Landtag der Swisscanto Vorsorge AG gemeinsam den Auftrag erteilt haben, herauszufinden, wie es zum 313-Millionen-Loch in der staatlichen Pensionskasse kommen konnte. Gemeinsam traten Tschüscher und Batliner gestern erneut vor die Medien, um ihnen zusammen mit den Swisscanto-Vertretern haargenau dieselben Ausführungen und Unterlagen zu präsentieren, wie sie am gleichen Tag der Regierung, der GPK und dem Landtag vorgestellt wurden.

**Der Zwischenbericht** spricht Bände: Falsche Anlagestrategie, unübliche Entscheidungsbarometer, verwirrende Vielfalt an Deckungsgraden und ein intransparentes System, das eine konsequentere Intervention bei der staatlichen Pensionskasse vermutlich erschwert hat. Der Zwischenbericht bildet auf jeden Fall eine aufschlussreiche Grundlage für die Debatte zur Sanierung und Sicherung der Kasse im Dezember-Landtag. Der finale Bericht folgt Ende Februar 2013. Der gemeinsame Wille von Regierung und Landtag, volle Transparenz in die Vergangenheit zu bringen, zeugt einmal mehr davon, dass Regierungschef Klaus Tschüscher auch dann für eine transparente Politik einsteht, wenn sie für viele Akteure der letzten zehn Jahre unangenehm sein wird.

**PROJEKT SCHAU**  
Die Messe im Markt.  
Jeden Monat neu.

Wir zeigen  
**LIVE**  
wie's geht  
7.12.–29.12.

**Maschinenzeit.**  
Nageln statt Schrauben.

Mariä Empfängnis:  
Sa., 8.12.12:  
9.00–18.00 Uhr  
8854 Galgenen (SZ)  
bei Lachen, Kantonsstr. 61

Fr., 7.12.12: 7.00–17.00 Uhr  
Mariä Empfängnis:  
Sa., 8.12.12: 8.00–18.30 Uhr  
6014 Luzern Littau (LU)  
im Littauer-Boden, Thorenbergstr. 49

**HORNBACH**  
Es gibt immer was zu tun.

www.hornbach.ch



# «Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen»

Die Entscheidungsträger der staatlichen Pensionskasse konnten das wahre Ausmass der Unterdeckung womöglich nicht vollumfänglich erkennen. Dennoch wurden Entscheidungen gefällt, die nun hinterfragt und weiter untersucht werden.

Von Desirée Vogt

**Vaduz.** ... Eine zu komplizierte Bilanzierung, der auf dem Leistungsprimat basierende Vorsorgeplan und ein ungewöhnliches System zur Messung der finanziellen Situation, das auf drei unterschiedlich berechneten Deckungsgraden basiert – das alles hat eine konsequentere Intervention bei der staatlichen Pensionskasse vermutlich erschwert. Erklärt aber dennoch nicht alle Entscheidungen. Bis Ende Februar stellt die «Swisscanto Vorsorge AG» deshalb weitere Untersuchungen an und will dann seine Schlussfolgerungen ziehen.

Einiges nicht nachvollziehbar

Die Experten der «Swisscanto» nahmen sich gestern Zeit, sowohl dem Landtag und anschliessend auch den Medien die versicherungstechnischen Begriffe zu erklären, um anschliessend die Systemfehler verständlich machen zu können. Unterschiede zwischen Leistungs- und Beitragsprimat, zwischen prospektiver und retrospektiver Bilanzierung bzw. offener und geschlossener Kasse wurden aufgezeigt, allesamt Begriffe, die eine grosse Rolle bei den Untersuchungen rund um die staatliche Pensionskasse spielen. So hat die Pensionskasse beispielsweise drei unterschiedliche Deckungsgrade definiert, so dass es laut «Swisscanto» für den Stiftungsrat schwierig sein musste, eine Antwort



Präsentierten erste Zwischenergebnisse des Untersuchungsberichts: Regierungschef Klaus Tschüscher, Stephan Wyss, Niklaus Jung und Matthias Truttmann von der «Swisscanto Vorsorge AG» sowie Manfred Batliner, Vorsitzender der Geschäftsprüfungskommission (v. l.).  
Bild Daniel Schwendener

auf die Frage: «Wie geht es der Kasse?», zu geben. Hätte man bspw. schweizerische Massstäbe angesetzt, wäre der Deckungsgrad im Jahr 2007 noch einmal tiefer gelegen, als ausgewiesen. Als «erstaunlich» bezeichnen die Experten auch den Umstand, dass die den Deckungsbeitrag regelnde Verordnung viel Ermessensspielraum für Berechnungen offenlasse, obwohl sie relativ detailliert sei. Festgestellt hat die «Swisscanto» auch, dass 2007 und 2008 mit einem Sonderbeitrag von 1,5 Prozent gerechnet wurde, obwohl nur 1 Prozent erhoben wurde. Hier wird nun geprüft, ob das Vorsichtsprinzip verletzt wurde. «Dass

sich die Sonderbeiträge zudem auf die falschen Deckungsgrade stützten, ist für die Experten nicht nachvollziehbar. Ebenso wenig viele Entscheidungsbarometer, die unüblich sind», so Niklaus Jung, einer der Experten der «Swisscanto».

Rückblickend: Fehlentscheid

In erster Linie wurde die Unterdeckung gemäss den Experten durch die ungenügende Rendite verursacht, mit der die technische Verzinsung von jährlich 4 Prozent deutlich verfehlt worden sei. Sowohl die Anlagestrategie als auch die Umsetzung seien nicht optimal gewesen. Das Anlagerisiko

seit 2007 zu einem ungünstigen Zeitpunkt verändert worden, was im Rückblick betrachtet als Fehlentscheid bezeichnet werden muss. «Das war damals nicht absehbar, niemand wusste, wie sich die Zinslandschaft entwickeln würde», betonte Stephan Wyss aber.

Alles in allem muss davon ausgegangen werden, dass Stiftungsrat und weitere Verantwortliche «vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr gesehen haben», brachte es Wyss auf den Punkt. Das lenkt aber nicht davon ab, dass die liechtensteinische Verordnung im Widerspruch zu Fachrichtlinien der Expertenkommission und zu

«Swiss GAAP FER 26»-Bewertungsgrundsätzen steht, so dass entsprechende Bestätigungen über deren Einhaltung nicht hätten abgegeben werden dürfen. Und auch nicht davon, dass auffällig häufig die Anlagestrategie gewechselt wurde, was jeweils zu Umstrukturierungsverlusten geführt hat. Oder davon, dass der technische Zinssatz von 4 Prozent zu hoch angesetzt war.

«Für den Landtag sind diese ersten Erkenntnisse aus der Vergangenheit ganz wichtig, wenn er in der kommenden Sitzung über die Zukunft der Pensionskasse entscheidet und den Bericht und Antrag zur Sanierung und Sicherung behandelt», ist Manfred Batliner, Vorsitzender der Geschäftsprüfungskommission überzeugt. Dieser wichtige Blick in die Vergangenheit sorgt für bessere Lösungen in der Zukunft.

## Die Untersuchung

Im Rahmen der Vernehmlassung zur geplanten Gesetzesrevision, die unter anderem die Ausfinanzierung der Pensionskasse vorsieht, wurde eine Aufarbeitung der Ereignisse der Vergangenheit gefordert. Mit dieser Untersuchung, die einen Katalog von 18 Fragen umfasst, wurde die Swisscanto Vorsorge AG in Zürich betraut. Untersucht wird insbesondere das Verhalten der einzelnen Akteure (Stiftungsrat, Geschäftsführung, Pensionsversicherungsexperte, Revisionsstelle, Aufsicht) im Zeitraum vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2011. Zusätzlich wird untersucht, ob die politischen Behörden ihre Aufsichtsfunktion korrekt und zeitgerecht wahrgenommen haben. (dv)

## Aurelia Frick am OSZE-Ministertreffen

Regierungsrätin Aurelia Frick vertritt Liechtenstein am Ministertreffen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Dublin. Der Ministerrat ist das Führungsorgan der OSZE.

**Vaduz.** ... In Dublin ziehen die Minister Bilanz über die Arbeiten in diesem Jahr und fällen verschiedene Beschlüsse. Insbesondere geht es um das Projekt «Helsinki+40». Diese Initiative soll die Zusammenarbeit der jährlich wechselnden Vorsitze stärken und einen koordinierten Arbeitsplan für die kommenden drei Jahre festlegen.

Für Liechtenstein steht das diesjährige OSZE-Ministertreffen im Zeichen des Vorsitzes im Forum für Sicherheitskooperation, den Liechtenstein ab nächstem Monat übernehmen wird. Dieses Forum befasst sich mit der politisch-militärischen Dimension der OSZE. Es werden bindende Beschlüsse über die Rüstungskontrolle und die Abrüstung verhandelt und verabschiedet.

Regierungsrätin Aurelia Frick: «Die Übernahme des Vorsitzes im Forum für Sicherheitskooperation ist für uns von grosser Bedeutung. Wir zeigen damit, dass wir ein engagierter und verlässlicher Partner sind, auch wenn wir im internationalen Vergleich ein relativ klei-

Trafen sich am Ministertreffen: Regierungsrätin Aurelia Frick und OSZE-Vorsitzender Eamon Gilmore.

Bild pd

nes diplomatisches Corps haben». Regierungsrätin Frick nutzte ihren Aufenthalt in Dublin auch für verschiedene bilaterale Treffen. Beim Treffen mit der Europaministerin Irlands, Lucinda Creighton, ging es hauptsächlich um Stärkung des Dialogs mit der EU zum EWR. «Es ist wichtig, gegenüber der EU-Ratspräsidentschaft aufzuzeigen, dass Liechtenstein ein Partner ist, der

seine Verpflichtungen im EWR wahrnimmt und der Interesse an zukunftsfähigen Lösungen hat», so Frick. Sie informierte die irische Europaministerin auch über die von der liechtensteinischen Regierung in Auftrag gegebene Studie zu Integrationsperspektiven auf Basis des EWR-Abkommens. Irland wird 2013 die EU-Ratspräsidentschaft übernehmen. (ikr)

## ERWACHSENENBILDUNG

### Studienreise: Wachau Weltkulturerbe am Donaustrom

Die Studienreise der Erwachsenenbildung Stein Egerta führt vom 19. bis 26. Mai 2013 in die Wachau und Umgebung.

Wie ein kunstvoller Garten schlängelt sich die anmutige Terrassenlandschaft der Wachau der Donau entlang, flankiert vom malerischen Dörfern und überragt von majestätischen Klöstern und Schlössern mit weitläufigen Anlagen und Landschaftsparks. Während der einwöchigen Garten-, Kultur- und Genussreise sind bekannte Wachau-Höhepunkte wie das Stift Melk, das Renaissance Schloss Schallaburg sowie die geschichtsträchtigen Wachau-Städchen wie Krems, Spitz, Weissenkirchen und Dürnstein auf dem Programm.

Kultur-, Garten- und Genussreise Die mit der Region eng verbundene Reiseleiterin Elisabeth Piltzka führt die Gruppe auch in idyllische Ecken, malerische Orte und Winkel abseits bekannter Touristenpfade. Sie kennt die lokalen Produzenten und so manchen Geheimtipp. Gartenkultur, Genuss und kulturelle Höhepunkte sind während der Reise gross geschrieben. Neben

Schau- und Privatgärten entdeckt die Gruppe ganz besondere botanische, kulinarische und kulturelle Schätze der Region. In Tulln locken die Garten Tulln und das Egon Schiele Museum. Die Marille, der Weinbau, edle Tropfen und die Safranmanufaktur in Loiben sind ebenso grosse Themen. Ein Abstecher ins angrenzende Waldviertel entführt führt in die besinnliche Ruhe in geschichtsträchtigem Ambiente des Schlosses Rosenberg und des Benediktinerstifts Altenburg. Im Waldviertel hat auch die «Arche Noah» im Schloss Schiltern ihre Heimat mit ihrer bedeutenden Gendatenbank von über 6000 seltenen Kulturpflanzen.

Ausgangspunkt der Reise ist das Städtchen Krems, von dort aus geht es auf Entdeckungsreise zu herrschaftlichen Gütern, imposanten Burgen und Klöstern und privaten und öffentlichen Gartenparadiesen. Herzliche Gastfreundschaft und Gaumenfreuden vervollständigen den Reiz der Studienreise. Der Prospekt Studienreise Wachau ist ab sofort erhältlich.

Auskunft/Anmeldung: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan, Tel. +423 232 48 22, E-Mail info@steinegerta.li



**ROKK THE BOBBER PARTY**  
Samstag, 1. Dezember ab 19 Uhr  
im b'eat, Industriestrasse 1, Schaan

Das Bobber-Team präsentiert sein Liechtenstein-Bike, welches am European Biker Build-Off den Titel «European Champion» gewann und viele weitere Highlights

